

Auf die sanfte Tour

Mit wachsendem Umweltbewusstsein ändern sich auch die Urlaubsziele: Eine Reise zu sich selbst wünschen sich viele Gäste. Entspannung statt Ekstase, Vitalität statt Völlerei. Wir stellen fünf europäische Öko-Hotels vor

Von Bettina Seipp

ÖKOHOTELS HABEN längst das Image abgestreift, Domizile für Gäste in Alpaka-Pullover und Birkenstock-Latschen zu sein. Im Einklang mit der Natur leben, ohne dabei auf Genuss und Luxus zu verzichten – in folgenden Häusern werden diese Wünsche eingelöst.

Vitalhotel Falkenhof

In den 80er-Jahren gaben die Yuppies den Ton an (lebenslustige Großstädter), in den Neunzigern die Dinks (Doppelverdiener ohne Kinder), heute sind es die Lohas. Die Bezeichnung steht für Lifestyle of Health and Sustainability, was so viel wie Ausrichtung der Lebensweise auf Gesundheit und Nachhaltigkeit bedeutet. Und eine ihrer Urlaubsbasen haben die als städtisch, gebildet und luxurios orientierten beschriebenen Lohas im „Vitalhotel Falkenhof“ in Bad Füssing, sagt Johannes Pfaffenhuemer, Geschäftsführer des Hauses. So seien seine Gäste überdurchschnittlich jung, 70 Prozent sind unter 60 Jahre, sogar 20-Jährige haben wir – was für ein Biohotel tatsächlich ungewöhnlich ist. Aber der Falkenhof will ja auch mehr sein, ein Vitalhotel eben, wo die Bioküche den Zusatz Fitness im Namen führt, wo der Meerwasserpool auf dem Dach ist und wo es Spa-Anwendungen speziell für Männer gibt, etwa „Schmerzfrei Golfen“. Ein bayerisches Hotel, das so auch im Berliner Szenebezirk Prenzlauer Berg (eine der deutschen Lohas-Keimzellen) stehen könnte.

■ „Vitalhotel Falkenhof“, Bad Füssing, DZ ab 162 Euro, Tel. 08531/97 43, www.hotel-falkenhof.de

Naturhotel Waldklause

Großstadttauglichkeit lässt sich auch dem ersten Holzhotel Österreichs bescheinigen. Die „Waldklause“ im Tiroler Ötztal beweist, dass natürliche Baustoffe und Design kein Gegensatz sind (und der Brandschutz jedem Massivbau überlegen ist). Die Architekten nutzten das Wissen mittelalterlicher Zimmerleute und moderner Mediziner – mit dem Ergebnis, dass das Hotel frei von künstlichen Materialien und Chemikalien ist, die Betten aus Zirbelholz bestehen (das senkt die Herzfrequenz im Schlaf) und das Wasser im Badezimmer durch eine Anlage aus Bergkristall und Marmor geleitet wird, um so einen molekularen Eigenzustand zu bewahren, den es beim Austritt aus der Quelle hatte.

Antiallergen, strahlensicher und schlagfest – ein Konzept, das nicht nur die strengen Tester des Reisemagazins „GeoSaison“ überzeugt, lie die „Waldklause“ zum besten Ökohotel Europas kürten.

■ „Naturhotel Waldklause“, Untertal, DZ ab 210 Euro, Tel. 043/5253/54 55, waldklause.at

Artepuri Hotel MeerSinn

Experten schätzen, dass mehr als fünf Millionen Deutsche im Urlaub etwas für ihre Gesundheit tun wollen, weshalb immer mehr Hotels Medical Wellness anbieten. Inzwischen gibt es einen gleichnamigen Verband (www.dmwv.de), dessen strenge Kriterien das „MeerSinn“ in Binz mit Bravour erfüllt. Damit ist es hierzulande eines von gerade mal einem halben Dutzend „echter“ Medical-Wellness-Hotels mit eigenem Ärzteteam und diagnostischer Ausstattung. Mehr noch: Es ist auch Rügens erstes zertifiziertes Biohotel, und es wird von Bioland, dem größten und strengsten ökologischen Anbauverband in Deutschland, empfohlen (das trifft hierzulande auf insgesamt 32 Biohotels zu, darunter auch auf das „Vitalhotel Falkenhof“).

Zudem rühmt sich das „MeerSinn“, die populäre Ernährungstherapie E-X-Mayr-Kur „modern zu interpretieren“, soll heißen, der Gast kann sich auf sanfte Weise entgiften lassen. Überhaupt vermeidet das Hotel alles, was an Kur und Askese erinnert. So bestimmt Design die Einrichtung. Und in der Küche verschmelzen Genuss und gesunde Ernährung zur Gustogenese. Das klingt dann beispielsweise so: Als Vorspiel Sashimi vom Herforder Weiderind an Kürbis-Chutney, danach ein Filet vom Loup de Mer an Karotten-Fenchel-Gemüse mit Safranrisotto und zum Abschluss ein Schokoladen-Parfait mit Ananas.

■ „Artepuri Hotel MeerSinn“, Binz/Rügen, DZ ab 226 Euro, Tel. 038393/66 30, www.meersinn.de

Hotel Mitart, Berlin

Die Natur kommt im ersten Biohotel Berlins nur eingetopft oder hinter Glas vor; als Felix benjaminia etwa oder als Goldfisch im Aquarium. Und die Holzmöbel, die zusammen mit Konstruktionen des Brandenburger Stabildhauers Frank Odebrecht die Einrichtung bilden, sind zu ausgefallen, um als ökoinspiriert durchzugehen. Christiane Waszkowiak verhehlt denn auch nicht, dass sie auf Umwegen Bioaktivistin wurde. Galeristin war sie einst, die hin und wieder Künstler zu sich einlud: „Aus zwei Gästezimmern wurden allmählich sechs und aus dem guten Roten ein Tropfen vom Biowinzer.“

Heute hat sie 30 Räume, und sämtliche Speisen sind aus zertifizierten Zutaten nach der EU-Öko-Verordnung. Völlig kann die 55-Jährige ihre frühere Profession aber nicht verhehlen. So schmücken Kunstwerke und Antiquitäten die Zimmer; das macht die hohen Räume (sie beherbergten einst die DDR-Militärdruckerei) individuell. Und weil das „Mitart“ nahe der Friedrichstraße inmitten von Galerierien liegt, gibt es weder Radio, TV noch Telefon – die Gäste sollen ihre

Sinne ganz auf die Stadt und die Kunst richten. Auch das gehört zur Biophilosophie des Hauses.

■ „Hotel Mitart“, Berlin, DZ ab 130 Euro, Tel. 030/28 39 04 30, www.mitart.de

Lefay Resort & Spa Lago di Garda

Wenn die Gäste des „Lefay Resorts“ im Thermalpool schwimmen oder in der Sauna entspannen, haben auch die Kinder in Gargnano etwas davon. Denn der Kindergarten wird mit der Abwärme des Fünfsternehotels versorgt.

Lefay war die Halbschwester von Artus. Und so wie der legendäre König gerecht über sein Volk herrschte, thront das Resort auf Felsklippen hoch über dem Gardasee – und tut Gutes: Indem es Biobauern fördert und mit seiner zertifizierten Bioarchitektur beweist, dass Luxus ökologisch sein kann.

So ist das Restaurant wie eine Limonaia, eine italienische Orangerie gestaltet, wobei kleine Fotovoltaiktafeln die „Blätter“ bilden. Einzelne auf dem gewölbten Glasdach aufgebracht, spenden sie Schatten und speichern zugleich Energie. Ziel des Resorts mit seinen fünf Pools, sechs Saunen und 21 Spa-Räumen für maximal 200 Gäste ist es, ohne Strom von außen auszukommen. Architekt Hugo Demetz hat die Gebäude deshalb teilweise in den Berg eingegraben; das minimiert Temperatursprünge und



Pfiffiger Pool auf dem Dach: „Vitalhotel Falkenhof“ in Bad Füssing



Ganz aus Holz gebaut: Das „Naturhotel Waldklause“ in Österreich

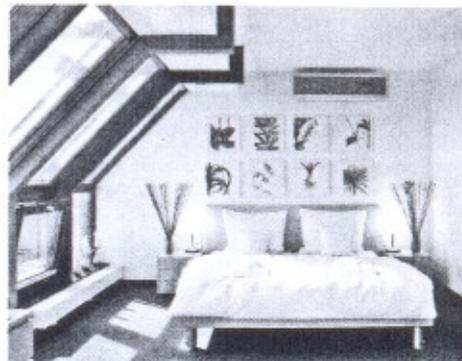


Luxus und Ökologie im Einklang: „Lefay Resort & Spa Lago di Garda“

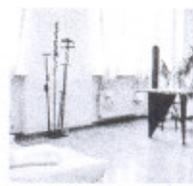
ermöglicht eine Klimaregulierung ohne Geräusche und Zugluft.

Die keltische Lefay war magisch; das Lefay der Luxushotellerie ist es nicht minder, nur dass die Zauberkräfte diesseitig sind. Etwa im aphrodisischen Privat-Spa, der einen Vergleich mit den Thermen der alten Römer nicht zu scheuen braucht. *Benessere*, sinnfrohes italienisches Wellness, nennen Liliana und Alcide Leali, die Gründer der Hotelgruppe, ihr Konzept. Bei ihrer Fluglinie Air Dolomiti waren sie damit bereits erfolgreich.

■ „Lefay Resort & Spa Lago di Garda“, Gargnano, DZ/HP ab 240 Euro, Tel. 0039/0365/24 18 00, www.lefayresorts.com



Medical Wellness auf Rügen: „Artepuri Hotel MeerSinn“



Erstes Biohotel Berlins: Das „Mitart“

WELT ONLINE

Video: Braucht die Welt solche Luxushotels? Ein Interview mit Hugo Demetz